

Mein fremdes Kind

Von abgemeldet

Kapitel 9: Versuchung

Disclaimer: Alles gehört JKR, wie immer. Außer der Idee, die ist ganz allein auf meinem Mist gewachsen.

Inhalt: Was ist, wenn alles ganz anders verlaufen wäre und Voldemort nicht versucht hätte, Harry zu töten? (Die Story ist absolut AU und demzufolge auch sehr OOC...)

Versuchung

Die kleine Demonstration seiner Kräfte beim Weihnachtsessen war für Thomas Riddle nicht ohne Folgen geblieben. Die meisten Lehrer, die ja alle anwesend gewesen waren, erkannten zwar an, dass er dem Befehl seines Vaters hatte folgen müssen, doch die Kaltblütigkeit hatte sie alle beunruhigt. Und so behielten sie nun, nachdem die Weihnachtsferien in Hogwarts dem normalen Unterricht gewichen waren, den jungen Riddle besonders scharf im Auge. Keiner wollte, dass in seinem Unterricht ein Unverzeihlicher an einem der Schüler ausgeführt wurde. Und wer wusste schon sicher, wie kaltblütig der Junge bereits war?

Thomas störte sich nicht weiter daran, was die Lehrer denken mochten oder wozu sie ihn für fähig hielten, aber die ständigen Blicke in seinem Rücken gingen ihm nach den ersten drei Wochen des neuen Jahres verdammt auf die Nerven. Deswegen warf er seinen selbstauferlegten Verzicht bezüglich des Tarnumhangs schließlich doch über den Haufen, um nicht mehr ständig angestarrt zu werden.

Der Stoff, aus dem der Mantel gewirkt war, war so fein, dass man den Umhang, unter dem sich ein ausgewachsener Mensch verbergen konnte, mühelos zu einem sehr kleinen Paket zusammenfalten konnte. Thomas legte ihn einige Male zusammen und versteckte ihn dann unter seinem Pullover, den er wie alle Schüler unter seinem Umhang trug. Auf diese Art hatte er ihn immer dabei und konnte schnell in einem dunklen Gang darunter verschwinden, sodass ihn niemand mehr bespitzeln konnte.

Der zweite Vorteil, den diese gelegentlichen Pausen von den Blicken hatte, kam dann auch eines Tages eher zufällig zum Vorschein.

Es war ein erster wirklich halbwegs warmer Samstag im Frühling, aber Thomas saß wie eigentlich immer in seiner Freizeit in der Bibliothek, um zu lernen. Draco und die Anderen hatten ihn schon den ganzen letzten Abend genervt, dass er doch mal wieder mit nach draußen kommen könnte. Sie wollten fliegen und dem Slytherin-Hausteam beim Quidditch-Training zusehen. Doch Thomas hatte, wie die vier sicherlich vorausgesehen hatten, strikt abgelehnt.

Gleich nach dem Frühstück hatte er sich dann morgens davon gemacht und war unter seinem Umhang verborgen in die Bibliothek gegangen, wo er sich wieder in seine kleine ruhige Ecke zurückgezogen hatte. Doch noch ehe er den Umhang abnehmen konnte, kamen Draco, Blaise, Vincent und Gregory um die Ecke und standen nur wenige Meter neben ihm, wo sie sich flüsternd unterhielten.

"Mist... er ist noch nicht da,... aber wir können einfach an der Tür warten.", wisperte Blaise leise.

"Genau... dann fangen wir ihn ab und schleifen ihn mit nach draußen. Er muss endlich mal wieder Spaß haben...", war Dracos Erwiderung darauf, während die Vier wieder aus dem kleinen Winkel zwischen den Regalen verschwanden, den Thomas als seinen Platz ansah.

Mit einem Grinsen entschied Thomas, dass er von nun an öfter unter dem Tarnumhang lernen würde. So konnte er noch viel besser seine Ruhe haben und musste lediglich darauf achten, dass sich niemand versehentlich auf ihn setzte.

Unsichtbar lächelnd schnappte er sich eines der Bücher, die hier immer für ihn lagen und ließ es zusammen mit seiner kurz sichtbaren Hand unter dem Umhang verschwinden.

Es handelte sich um ein dickes und offensichtlich sehr altes Buch, das aber wahrscheinlich nicht sehr oft gelesen worden war. Fast schon andächtig schlug der Junge es auf und fuhr mit einem Finger das Inhaltsverzeichnis entlang, um zu sehen, welche Kapitel darauf schließen ließen, dass er das darin Geschriebene noch nicht anderweitig gelesen hatte und somit bereits kannte.

Zu seinem Erstaunen waren gleich unter dem ersten Dutzend mehrere Gebiete, die er bisher noch nicht studiert hatte, und er schlug eifrig die entsprechende Seite auf, um sich darin zu vertiefen.

Auf diese Art verbrachte der junge Riddle nun sehr viele ungestörte Stunden und seine Freunde gaben es schließlich auch auf, ihn auszufragen, wo er denn immer hin verschwinde. Sie mussten sich eben damit abfinden, dass lernen für Thomas wichtiger war, als irgendwelche Spiele.

Auch die Lehrer beruhigten sich langsam wieder, als in den Wochen nach dem Beginn des Schulbetriebs im neuen Jahr keine Schüler irgendwelche Schmerzflüche meldeten, die an ihnen ausgeführt worden waren.

So ging es dann mittlerweile schon auf Ostern zu und die Schüler waren damit beschäftigt, sich auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Viele Kinder wirkten in dieser Zeit schon gehetzt, weil sie an all den Stoff dachten, den sie noch lernen mussten.

Thomas hingegen, der sowieso darauf trainiert war, viel zu lernen und es auch gleich nach dem ersten Mal zu behalten, war entspannter denn je. Und so störte es ihn auch nur wenig, als er eines Nachmittags die Potters durch die Eingangshalle kommen sah.

Doch in diesem Moment reifte eine Idee in ihm oder vielmehr kam sie wieder an die Oberfläche seines Bewusstseins. Schon als er seinen Tarnumhang am Anfang des neuen Jahres kurz vor Ende der Ferien zum ersten Mal in der Hand gehalten hatte, war sie ihm wie ein Blitz durch den Kopf geschossen.

Wenn er unsichtbar war, konnte er vielleicht endlich herausfinden, was diese Leute zusammen mit Dumbledore wirklich vor hatten. Seine Vermutung würde sich vermutlich bestätigen, dass sie lediglich versuchten, ihn und seinen Vater zu entzweien und dadurch irgendwie an Voldemort heran zu kommen.

Er, Thomas Riddle, würde dieses Komplott jetzt ein für alle Mal aufdecken und seinem Vater beweisen, dass er ein würdiger Erbe war und nicht immer nur Enttäuschungen produzierte.

Also huschte Thomas lautlos um eine Ecke und verbarg sich dort unter seinem Tarnumhang. Dann folgte er der vierköpfigen Potter-Familie durch die fast leeren Gänge Hogwarts. Es war ein schöner Tag und die Mehrzahl der Schüler befand sich draußen auf dem Gelände. So war es nicht schwer, an ihnen dran zu bleiben.

Aber wie sollte er unbemerkt mit in die Gästezimmer schlüpfen, welche die Potters in Hogwarts bewohnten, wenn sie zu Besuch waren? Mit dieser Frage beschäftigte sich Thomas auf dem ganzen Weg, hatte aber keine wirklich gute Idee, die nicht mit seiner Entdeckung einhergehen würde. Allerdings waren seine Befürchtungen im Nachhinein völlig überflüssig.

Als die Eltern der beiden Mädchen die Tür zu den Zimmern aufgeschlossen hatten und eintraten, trödelten die Zwillinge noch kichernd im Gang herum und so huschte Thomas durch die offene Tür und stellte sich etwas abseits an die Wand, um nicht gleich angerempelt zu werden.

Lily war kaum richtig im Wohnzimmer des kleinen Appartements und hatte sich den Mantel ausgezogen, als sie sich auch schon zu ihrem Mann umdrehte.

"Gib mir bitte die Karte, James..."

"Ach Schatz... was willst du denn damit. Es bringt doch nichts immer nur darauf zu starren und diesen Namen zu lesen. Ich verstehe wirklich nicht...", versuchte James wie eigentlich immer in dieser Situation Lily zur Vernunft zu bringen.

"Ich will die Karte... Jetzt gleich, James!", erwiderte Lily heftig und schon fast hysterisch.

Seufzend holte James ein scheinbar leeres Stück Pergament aus der Jackentasche und reichte es seiner Frau. Sofort ging Lily damit zu einem großen leeren Tisch und legte es ab. Dann zückte sie ihren Zauberstab und tippte einmal auf den noch leeren Papierstapel.

"Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.", wisperte sie so leise, dass Thomas sich anstrengen musste, um die Worte zu hören. Neugierig kam er näher, als auf dem eben noch völlig leeren Pergament schwarze Linien entstanden.

Als der Junge dann merkte, was genau er gerade sah, während Lily durch die verschiedenen Seiten des Pergaments blätterte, nämlich den Grundriss von Hogwarts, klappte ihm erstmal der Mund vor Erstaunen auf. Aber es war nicht einmal unbedingt die Tatsache, dass auf dem eben noch leeren Pergament eine Karte von Hogwarts erschien, vielmehr waren dort überall kleine Spuren zu sehen, an denen jeweils ein Name hing, sodass Thomas die Bewegungen der Schüler und Lehrer im Schloss sehen konnte.

"Ich kann ihn nicht finden.. zumindest ist er nicht in der Bibliothek.", murmelte Lily und blätterte durch die einzelnen Lagen des Pergaments, um die verschiedenen Gänge, Räume und Etagen abzusuchen. "Ich glaube immer noch, dass wir es dem Jungen zeigen sollten. Diese Karte lügt nicht... und hier steht sein wahrer Name drauf."

"Schatz... wir haben das doch schon so oft diskutiert. Er würde sagen, wir hätten die Karte manipuliert, damit dort bei seiner Position Harry Potter steht."

"Wieso glaubt er nur, dass wir das tun würden?" Lily warf sich mit einem Schluchzen in die Arme ihres Mannes und ließ sich nur sehr schwer trösten.

Thomas stand da, wie erstarrt. Diese Leute glaubten wirklich, dass er ihr Sohn war. Es war sicherlich kein Trick. Es sei denn... sie wussten, dass er sich gerade hier befand. Aber das war schlicht unmöglich.

Voller Neugier betrachtete er die Karte erneut und versuchte zu verstehen, wie sie funktionierte. Dann, sich unsicher umschauend, blätterte er etwas darin und erstarrte erneut mitten in der Bewegung. Er sah die Abbildung dieses Teils des Schlosses. Da war er sich ganz sicher. Es waren fünf Personen in einem Raum. Margaret und Jennifer Potter, die still auf dem Sofa saßen, wie Thomas nach einem Blick feststellte. Lily und James Potter ebenfalls dicht beieinander und sich nicht bewegend und dann war da ein fünfter Punkt, der sich ebenfalls nicht bewegte, dicht bei der Wand hinter der Tür und Thomas wusste, dass er das sein musste, denn sonst befand sich niemand an dieser Stelle. Aber neben dem Punkt stand nicht Thomas Riddle, wie es sein sollte... Dort stand Harry Potter!

Völlig ungläubig und einfach nicht begreifend, wie das sein konnte, trat Thomas einen Schritt zurück, sodass die Karte wieder zuklappte. Er atmete hektisch und es fehlte

wirklich nicht viel, dass er einfach zusammengebrochen wäre.

In diesem Moment ging die Tür auf und ein weiterer Gast trat ein. Sofort nutzte Thomas die Chance zur Flucht und verschwand aus dem Zimmer.

"Peter.. schön dich zu sehen.", hörte er James noch sagen und eine weiche fast weiblich klingende Stimme antworten, ehe er weit genug weg war, dass sie ihn nicht mehr erreichen konnten.

Noch immer schwer atmend und am ganzen Körper zitternd, lief Thomas Riddle in die Kerker. Keuchend nannte er das Passwort, um in den Slytherin-Gemeinschaftsraum zu gelangen und von dort lief er gleich weiter in seinen Schlafrum. Erst an diesem sicheren Ort kam er unter dem Tarnumhang hervor, den er sofort in seinem Koffer versteckte.

"Das kann doch nicht sein... das ist unmöglich.", wisperte er leise vor sich hin und wäre nicht der Zauber über ihm, hätte er vor Angst und Verzweiflung sicherlich geweint. So musste er mit diesen Gefühlen auskommen, ohne sie irgendwie ausdrücken zu können.

Sollte er tatsächlich Harry Potter sein? Diese Frage kreiste unaufhörlich in seinem Geist und der Junge, der trotz seines Wissens und seiner nicht unbeträchtlichen Macht immer noch ein elfjähriges Kind war, verzweifelte fast daran.

"Nein... Es war ein Trick... sie haben sich diese Karte gemacht und sie so verhext, dass mein Name dort geändert wird.", murmelte er vor sich hin und glaubte es sogar fast.

Aber eine kleine Stimme in ihm redete immer wieder dagegen. Wieso sollten sie sich dann so darüber unterhalten? Warum sollte es sie kümmern, was er dachte? Hatten sie die Karte nicht dazu hergestellt, dass sie ihn damit täuschen konnten? Wenn ja, hätten die beiden sie ihm doch längst gezeigt.

Nach einigen Stunden des Grübelns fiel Thomas noch etwas ein, was er bisher übersehen und an das er seit Weihnachten nicht mehr gedacht hatte. Dieser seltsame Traum hatte ihn damals noch einige Nächte lang verfolgt und war anschließend verschwunden, was Thomas durchaus gefreut hatte.

Aber der Name... Es war ihm noch immer ein Rätsel gewesen, weil er absolut niemand mit dem Namen Peter kannte. Bis auf vorhin...

Wer war dieser Peter, der zu den Potters gekommen war? Sicher einer ihrer Freunde... Aber kannte er ihn vielleicht?

Thomas verfluchte sich, dass er in seinem geschockten Zustand nicht darauf geachtet hatte, wer da zur Tür herein gekommen war und wie dieser Jemand ausgesehen hatte. Er wollte einfach nur dort weg kommen und hätte vermutlich nicht einmal seinen Vater erkannt.

Bei diesem Gedanken durchlief ein Frösteln den Jungen. Sein Vater... Der schöne Plan,

diesem endlich einmal zu zeigen, dass sein Sohn etwas wert war und ihn unterstützen konnte, war nun geplatzt. Von diesem Besuch in den Räumen der Potters würde Thomas so schnell niemandem erzählen.

Seufzend legte er sich auf sein Bett und dachte weiter über die gerade erlebten Dinge nach. Irgendwie war es fast schon ein Abenteuer gewesen und das ließ den Jungen, der eigentlich sonst nie irgendeine Regung zeigte, etwas lächeln.

Er hatte dieses heimliche Herumschleichen wirklich genossen und vielleicht würde er es bald wieder tun. Die Versuchung war doch einfach viel zu groß, um ihr ewig widerstehen zu können.

TBC...